

Unser gemeinsames Anliegen: Wir wollen nicht kriegstüchtig werden! Wir wollen Völkerverständigung! Wir wollen Abrüstung - verbal und durch praktisches politisches Handeln. Wir halten das Zweiprozentziel und ein Hundertmilliarden-Sonder"vermögen" für obszön. Und für eine Ohrfeige für die nachwachsenden Generationen. Herr Pistorius, Herr van Rutte, Frau von der Leyen, Frau Kallas: Nicht in unserem Namen!

Wir versammeln uns hier und heute am Jahrestag mehrerer einschneidender historischer Ereignisse und ich will versuchen, einen Bezug zwischen unserem Anliegen und den geschichtlichen Vorgängen herzustellen:

1918, Matrosenaufstand, kollektive Kriegsdienstverweigerung der Matrosen in Kiel und anderswo, damit Ende des Ersten Weltkriegs, Abdankung des Kaisers und Ausrufung zweier Republiken auf deutschem Boden: eine kollektive Weigerung, die bis in alle Ewigkeit Vorbild hätte sein können dafür, wie der 'universal soldier' sich gegen das sinnlose, massenhafte Sterben für die Interessen der Wenigen wehren kann.

Ph. Scheidemann (SPD) rief gegen den Willen seines Chefs Fr. Ebert am Nachmittag die bürgerl. Republik aus; K. Liebknecht (KPD) etwas später die sozialistische Republik – auch aus der Überzeugung heraus, dass "der Kapitalismus den Krieg in sich trägt wie die Wolke den Regen." Diese Einsicht hatte ein paar Jahre vorher der französische Sozialist Jean Jaurès so formuliert.

1938, Judenpogrom, Zerstörung der Synagogen

Im Nazisprech der frühen BRD lange Zeit als "Reichskristallnacht" verklärt – tatsächlich der Vorgeschmack auf Wannsee-Konferenz und Endlösung der "Judenfrage".

Wir haben es bei politischen Wahlen neuerdings hierzulande mit einer Partei zu tun, die gerne als Friedenspartei gesehen werden

möchte. Eine Partei, die in der Ukraine-Frage auch durchaus vernünftige Positionen vertritt und ebenso vernünftige Forderungen formuliert. Die Partei, die ich meine, ist damit – quer durch alle Sozialmilieus – bei Wahlen nicht wenig erfolgreich.

Die Partei, die ich meine, ist allerdings **nichts weniger** als eine Friedenspartei:

Warum das so ist, kann jede und jeder u. a. in dieser Broschüre nachlesen: "Warum die AfD keine Friedenspartei ist." (hrsg. von Informationsstelle Militarisierung e. V., Tübingen und Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Und ganz aktuell konnte man A. Weidel vorgestern im Interview mit dem Deutschlandfunk in den *Informationen am Morgen* sinngemäß sagen hören, dass die Bundeswehr hoffnungslos unterfinanziert sei, dass sie den ihr gestellten Aufgaben so gar nicht gerecht werden könne; bedauernd stellte sie fest, dass das sog. "Sondervermögen in Wirklichkeit ja nur Schulden" und ein Zweiprozentziel nicht ambitioniert genug seien.

Wir grenzen uns unmissverständlich ab gegen menschenverachtende, rassistische, völkisch-nationale Ideologien.

Dass die AfD sich in der Ukraine-Frage als Friedenspartei inszeniert, macht sie noch lange nicht zu einer Partei des Friedens.

Wer von denen bei uns mitläuft, ohne unseren herrschaftskritischen Antimilitarismus zu teilen, hat nicht begriffen, dass er/sie sehr wahrscheinlich auf der falschen Veranstaltung ist. Wir können hier an die SympathisantInnen und an etwaige Mitglieder der AfD nur appellieren: Ihr seid sehr wahrscheinlich auf der falschen Veranstaltung und habt es nur noch nicht gemerkt. Nicht unser Problem!

1989, Öffnung der Berliner Mauer

Es war ein Freitag. Ich kam gegen 22.30 Uhr aus der Sauna des Studentenwohnheims in Oldenburg/i. O. nach Hause. Als ich mich schlafen legen wollte, erschreckte mich aus der anderen Betthälfte eine schläfrige Frauenstimme: "... sie haben die Mauer geöffnet. Gute Nacht!" "Gute Nacht."

Ich hatte die aktuelle Nachrichtenlage seit Tagen aufmerksam verfolgt, dachte trotzdem oder gerade deswegen: "Alles klar. Nicht das erste Mal, dass sie dich verscheißern will."

Am nächsten Morgen dann im Halbstundentakt: Günter Schabowski und sein "... ich meine, ... das sei sofort – unverzüglich!" Dazu die Bilder im Fernsehen. OK - Gute Nacht, DDR!

Ein gutes Jahr später erschien ein Henry aus Greifswald regelmäßig zum freitäglichen Schwitzen in der Wohnheim-Sauna. Er hatte an der Oldenburger Carl-v.-Ossietzky Universität (die damals noch nicht so heißen durfte) ein Biologie-Studium angefangen. Mein erster Ossi sozusagen – sympathisch, aber irgendwie 'n bisschen überangepasst – für meinen Geschmack!

Das alles heißt heute rückblickend "Friedliche Revolution". Nicht wenige sprechen aber auch immer noch von "Konterrevolution". Sie beziehen sich damit auf einen etwas weiter gefassten, marxistisch inspirierten Revolutionsbegriff. Das ist jedoch eher was für ein theoriegeschichtliches Politik-Seminar.

Aber glaubt hier irgendjemand wirklich, dass der Umbruch der Jahre 1989/90 so unblutig über die historische Bühne gegangen wäre, wenn der angeblich ach so schreckliche "Iwan" dem nicht zugestimmt, es nicht bewusst genau so zugelassen hätte. Anders gefragt: Sollten wir alle dem schrecklichen Iwan, seinem Landsmann Gorbatschow, ja sogar dessen Nach-Nachfolger Putin nicht wenigstens ein bisschen dankbar dafür sein, dass sie in diesem historischen Moment von Gewalt und Massaker abgesehen haben?

Aber kein bundesdeutscher Politiker von Rang, der dem toten Gorbatschow am Grab die letzte Ehre erweist.

Zum Dank nur: notorischer Vertrauensbruch, absprachewidrige NATO-Osterweiterung, gefakte Minsk-Verhandlungen/-Abkommen, und vor zwei Wochen, pünktlich zum Jahrestag: Indienststellung einer NATO-Kommandozentrale in Rostock – vertragswidrig auf dem Territorium der ehemaligen DDR.

Noch etwas zur Ehemaligen: Die vielen Diskussionen und Ideen an den vielen Runden Tischen der Wendezeit: Sie hätten im Prozess der Vereinigung eine wichtige Rolle spielen müssen, wurden aber abgewürgt und ad acta gelegt. Sie hätten ein Jungbrunnen sein können für eine längst nicht mehr zeitgemäße polit.-gesellschaftl. Ordnung, für eine ziemlich in die Jahre gekommene Spielart von "Demokratie", die unter der Bedingung kapitalistischer Produktions- und Eigentumsverhältnisse immer mehr zur neo-feudalistischen Herrschaftsform verkommt und nur aus alter Gewohnheit immer noch Demokratie genannt wird.

Aber die herrschende Erinnerungskultur ist die Erinnerungskultur der herrschenden Klassen; und die (alt/neu-)Besitzenden und Vermögenden in Ost und West haben sich durchgesetzt und reduzieren die ex-DDR seit 35 Jahren auf Stasi, Mauer, Stacheldraht.

Ich schließe jetzt ganz abrupt mit einem Zitat von Brecht:

"Dass du dich wehren musst, wenn du nicht untergehen willst, wirst du doch einsehen!"

Ich denke, wir sind hier versammelt auch, weil wir das eingesehen haben.

Danke für eure Aufmerksamkeit.